



Rolf-Peter Bartz 1946 - 2025

Vorwort

Das 10. Mitteilungsheft der Thünengesellschaft Tellow e.V. liegt vor, um Sie, sehr geehrte Mitglieder und Freunde der Gesellschaft, über die Aktivitäten im zur Neige gehenden Jahr 2025 zu informieren.

Lesen Sie in diesem Heft einen Beitrag von Dr. Gunther Viereck über „Johann Heinrich von Thünen und das Thaer-Denkmal in Berlin“ (ab S. 11) und einen Beitrag von Dr. Peter Sanftleben über eine interessante Prognose über des Thünen-Instituts über „Deutschlands Landwirtschaft bis 2034“ (ab S. 17).

Im März hat unsere Gesellschaft ihren Mitgründer Rolf-Peter Bartz verloren - ein trauriger und tiefer Einschnitt für uns alle. Lesen Sie in diesem Heft einen kurzen Nachruf über sein Wirken, besonders als Gründer des Thünen-Museums-Tellow (ab S. 15).

Für uns ist es elementar, dass wir die Bewahrung und die Pflege des Thünenerbes hier am Standort aufrechterhalten. So viele Mitstreiter haben im Laufe der Jahre für dieses Anliegen gekämpft, seit Rolf-Peter Bartz dem Thünenschen Gutsensemble mit seiner überbordenden, mitreißenden Art Leben einhauchte. Ihr Wirken darf nicht vergessen werden, es soll auch weiterhin gesehen werden und Früchte tragen können!

Immer wieder geben wir an dieser Stelle unserer Hoffnung Ausdruck,

dass die Gesellschaft zu ihrer potenziellen Stärke findet, um aktiv für die Entwicklung dieses Thünen-Standortes einzutreten. Wir werden jedoch zugleich mit Macht daran erinnert, dass es Partner und starke Verbündete braucht, um das große Areal des historisch gewachsenen Tellower Gutsensembles mit seinen neun Gebäuden und rd. 23 ha Land tragfähig neu zu gestalten.

Wir als Gesellschaft sollten unsere gemeinsame Kraft für eine würdige Gestaltung der Nationalen Thünengedenkstätte aufbringen, deren Zukunft leider in diesem Jahr nicht gesichert werden konnte. Lesen Sie dazu das Statement des 1. Stellv. Landrates Stephan Meyer, der zugleich Mitglied der Thünengesellschaft Tellow e.V. ist, gehalten auf unserer Mitgliederversammlung am 20.09.2025 (S. 22).

*Der Vorstand
wünscht allen Mitgliedern
und Freunden der
Thünengesellschaft Tellow e.V.
und allen Lesern
dieser Mitteilungen
ein frohes
Weihnachtsfest
und ein gesundes
und glückliches Jahr 2026.*



Gedanken zum 175. Todestag Johann Heinrich von Thünens

von Angela Ziegler - es gilt das am 20.09.2025 gesprochene Wort

Bevor wir heute unseren Hauptvortrag über „Johann Heinrich von Thünen als Erinnerungsort“ hören, nutze ich die Gelegenheit, die uns das Jubiläum des 175. Todestages wieder einmal bietet, um über das ureigenste Anliegen unserer Gesellschaft zu sprechen, das bei der Persönlichkeit Thünens beginnt.

Da lesen wir in dem unveröffentlichten Manuskript Asmus Petersens über „Johann Heinrich von Thünen – ein Bild seiner Person in Selbstdarstellung“ (Manuskript im f.T.A. der Uni Hohenheim, 1944):

„Den Kindern war der Vater der große Lebensmeister, der ihnen wieder und wieder die Richtung ihres Strebens gab. Selbst die Eleven waren ergriffen auch von der menschlichen Größe ihres landwirtschaftlichen Lehrherrn. Die Arbeiter sahen vertrauensvoll zu Thünen auf in grenzenloser Verehrung. Ein alter Arbeiter, der als Kind Thünen noch gesehen hatte und von seinen Eltern viel von ihm hatte erzählen hören, sagte mir:

„Dr. von Thünen, dat weer 'n heel gooden Kierl, un Se willn dat na maken, wat he an uns Arbeitslüd dahn hätt; dat dohn se man; denn hett de Arbeitsman dat good.“

(aus: Petersen: Johann Heinrich von Thünen – ein Bild seiner Person in Selbstdarstellung, Kapitel X: Johann Heinrich von Thünens Person im Urteil seiner Zeit)

Ich möchte auch noch Thünens Frau Helene zitieren:
Helene von Thünen geb. Berlin an ihre Tochter Helene

*Tellow, d. 24. Juli 1837
„Doch teure liebe Tochter, ich will andere Bilder vor Deine Seele führen, Dein liebes Auge soll sich*

daran ergötzen und Dein liebes Angesicht wird freundlich lächeln [...].“

Sie berichtet ihrer Tochter nun, wie es zum Entstehen des uns bekannten Ölgemäldes durch den Hofmaler Wilhelm Ternite kam und gibt ihrer Freude darüber Ausdruck, „Vaters denkende Forscherzüge“ „der Nachwelt aufbewahrt zu wissen“. Ihr Brief endet mit den Worten:

„Ternite will nun, wenn es möglich – daß es farbig lithographiert werde und dann, mein Herzens Kind, werden sie uns ja auch einige Exemplare abgeben, dann erhältst Du auch eins und erquickst Dich im Bilde an den Zügen Deines berühmten Vaters.“

Auch diesen Ausschnitt habe ich der Arbeit Asmus Petersens entnommen. Der Thünenforscher Prof. Dr. Asmus PETERSEN (1900-1962) wollte in seiner Arbeit zeigen, welches Urteil Zeitgenossen über Thünen fällen. So zitiert er M. von Schleiden:

„Gemeine Naturen zahlen mit dem, was sie tun, edle mit dem, was sie sind. Doppelt bedeutend und beachtungswert stehen aber die wenigen ausgezeichneten Naturen da, die durch ihr ganzes Dasein ihren sittlichen Adel beweisen und daneben auch durch ihre Leistungen fördernd und schaffend in wichtige Kreise des Lebens tief eingreifen. Die Gestalt eines solchen Menschen lebendig faßbar vor Augen gestellt, gewährt einen der höchsten, reinsten und erhabensten Genüsse, ähnlich wie auf dem Gebiete derjenigen die Betrachtung einer in Idee und Ausführung vollendeten Statue.

Ein solcher Mensch war Johann Heinrich von Thünen, geboren am

Novemberblick vom Gutshaus aus auf die Thünenschen Kreise. Fotos: A. Ziegler

24. Juni 1783 im Jeverlande und später Gutsbesitzer auf Tellow in Mecklenburg."

(Matthias Jacob Schleiden, „Johann Heinrich von Thünen. Eine vollendete Menschengestalt.“ 1868. Hier zitiert aus dem Petersen-MS)

Zu schwärmen, vielleicht auch die Person zu idealisieren, das war sicher das Vorrecht der Zeitgenossen Thüdens, eingebunden in den gesellschaftlichen Rahmen. Wenn auch die wissenschaftliche Thünenrezeption andere Wege zu gehen hat, so entspringt sie doch genau diesem Ruf, den Thünen schon zu seinen Lebzeiten hatte! Wir – damit meine ich die Thünengesellschaft und all die Thünianer, die es auch darüber hinaus gibt – sind überzeugt davon, dass Thünen sein Moralprinzip selbst lebte:

"Indem der Mensch sein persönliches Interesse dem Interesse der Menschheit zum Opfer bringt, fällt durch eine wunderbare Verkettung die Erhöhung des Wohls der Gesamtheit wohlthätig auf ihn zurück, und er bedarf keines andern Moralprinzips als dieses:

Tue das, was dir, wenn alle Andern ebenso handeln, zum Heil gereichen würde, und bringe willig die Opfer, die dies Prinzip fordert, wenn andere dasselbe nicht befolgen ...

Sollte nicht auch so, aus dem Streben nach der Beglückung anderer, ein uns noch unbekanntes höchstes Gut hervorgehen! Die Wonne, die dem Menschen nach jeder edlen Handlung zuteil wird, scheint diese Ahnung zu bestätigen."

Tellow, 4. April 1832

Uns ist bewusst, dass Thüdens Forscherpersönlichkeit nur beschrieben werden kann, wenn man den ganzen Menschen betrachtet, und erst dann ist man auf dem Wege, ihm gerecht zu werden.

Thüdens weltweit bekannte Pionierleistungen auf dem Gebiet der Agrar- und Wirtschaftswissenschaften in dieser nie dagewesenen Einheit von Theorie und Praxis sind glücklicherweise viel kommuniziert worden. Ich beschränke mich auf das Urteil Wilhelm Roschers:

„Sollte unsere Wissenschaft jemals sinken, so gehören die Werke v. Thünen's zu denjenigen, an welchen sie die Möglichkeit hat, sich wieder aufzurichten.“

(Wilhelm Roscher: *Geschichte der Nationalökonomik*. Geschichte der Wissenschaften in Deutschland, Neuere Zeit, Bd. 14. München ; Berlin 1874: 902.)

Dieser Mann, dessen Werke weltweit strahlen konnten, lebte genau an diesem Standort. Hier in Tellow, fast im Herzen Mecklenburgs. Und das 40 Jahre lang. Die Thünengesellschaft, die 140 Jahre nach Thüdens Tod hier auf dem Thünengut gegründet wurde, nimmt sich seither der Bewahrung dieses Erbes an. In den 1990er Jahren hatten sowohl das Thünen-Museum-Tellow, als auch die Gesellschaft viel Rückenwind, viel Internationalität, viel wissenschaftliche Aufmerksamkeit. Rolf-Peter Bartz, Museumsgründer und Mitgründer dieser Gesellschaft, hatte seinen großen Anteil daran. –

Heute, im Jahr 2025, scheint es so, dass all die Bonis, die die Bewahrung des Thüdenerbis hier am Standort möglich machten, verbraucht sind. Der Ort verblasst zusehends. Es fehlen viele der Menschen, die unermüdlich für die Thünengesellschaft gekämpft ha-

ben – und deren Kampf gesehen und bewundert wurde. Was heißt das für uns? Aufzugeben? Keine Option. Auch wenn sich die Zeiten geändert haben, so sind die Ziele der Thünengesellschaft dennoch die gleichen geblieben. Wir verfolgen sie auch künftig, und ich kann im Namen des Vorstands sagen, dass wir fest davon überzeugt sind, dass das unsere Aufgabe bleiben muss.

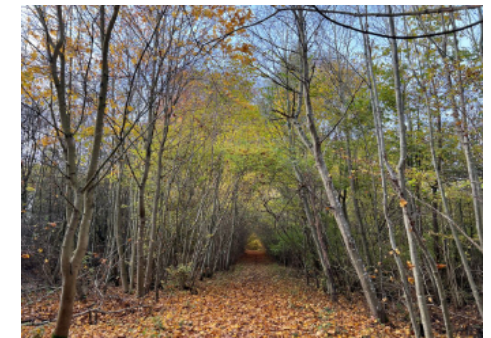
Ich bin bestimmt auch nicht allein mit meinen gemischten Gefühlen, nur zuschauen zu können, wie es mit anderen Museen vorangeht, wie persönliches Engagement erfolgreich ist und gesehen wird. Ich denke da z.B. an die Wiedereröffnung des Wossidlo-Museums in Walkendorf heute vor einer Woche. Da ist Anerkennung – und natürlich freue ich mich mit – aber da ist auch Traurigkeit und eine stille Wut, die ich immer wieder niederdrücke.

Auch wir sehen viel persönliches Engagement innerhalb der Thünengesellschaft, und ich könnte viele Namen nennen, um diese Aussage zu unterstreichen. Aus der jüngsten Vergangenheit denke ich heute z.B. zunächst an unser langjähriges Mitglied Frau Dr. Gisela Spangenberg, die als ehemalige Direktorin der Fachschule für Agrarwirtschaft Johann Heinrich von Thünen begeistert war von unserer Idee eines Landtechnischen Lehrpfades für das Thünen-Museum. Sie hat sich im vergangenen Jahr sehr bemüht, ihre Kompetenz hier anwenden zu dürfen. – Es sind in den letzten Jahren aber auch neue Mitstreiter zu uns gekommen, die sich sehr engagiert einsetzen. Neben unserem neuen Vorsitzenden Dr. Sanftleben nenne ich hier unbedingt den ersten stellv. Landrat Stephan Meyer, der beharrlich und nach wie vor

unbeirrbar hinter der Idee einer positiven Entwicklung dieses Standortes als Wiege der Nachhaltigkeit steht. Er ist seit 2021 Mitglied der Thünengesellschaft. –

Fakt ist, dass wir nach neuen Wegen suchen und sie finden werden müssen, ... *„denn nur in der Veränderung ist Leben ...“*

(J. H. v. Thünen am 16. Juni 1843 an Sohn Edo Heinrich, Brief Nr. 240, 2011)



Ende September 2025, genau am 22.09., jährt sich der Todestag Johann Heinrich von Thüdens zum 175. Male. Wir sind nicht die Einzigen, die an dieses Jubiläum denken, und wie gern hätten wir aus diesem Anlass mit einer zeitgemäßen Thüdenausstellung gepunktet. Dieses Ziel streben wir weiter gemeinsam mit dem Landkreis Rostock als Eigentümer der denkmalgeschützten Gutshofanlage an. Die Thünengesellschaft hat sich dazu bereiterklärt, in eine neue Thüdenpräsentation zu investieren. Der Vorstand hat besprochen, Vereinsmittel einzusetzen, um Thüdens Leben und Werk wieder sichtbar zu machen. Bis heute sind es nur Pläne, deren Umsetzung immer noch nicht real ist. Wir wünschen uns, dass die Weichen gestellt werden können, um die Zukunft der Bewahrung des Thüdenerbis an seinem Ursprungsort zu sichern.

Worte zum Gedenken an den 175. Todestag Thünens an seinem Grab in Belitz

von Pastorin Milva Wilkat - es gilt das gesprochene Wort vom 20.09.2025



Foto: Cornelia Wolfer

Nachlass handwerklicher Kunstwerke, vererbter Talente, überlassener leckerer Rezepte, oder die sich übertragenen Charakterzüge. Es gibt so viel mehr Möglichkeiten, wie Menschen, wenn hin und wieder leider auch auf negative Weise, aber doch meist im positiven Sinne, Spuren im Leben anderer hinterlassen. Dabei denke ich, müssen wir uns auch dem stellen, dass manche Spuren mit den Jahren verblassen, ja über Generationen hinweg auch verschwinden, wenn diese Spuren nicht gehegt und gepflegt beziehungsweise von anderen wachgehalten werden.

Dass das Wachhalten möglich ist, das bezeugen Sie alle, die Sie hier heute am Grab von Johann Heinrich von Thünen im Gedenken an seinen 175. Sterbetag am kommenden Montag zusammengekommen sind und natürlich auch alle anderen, die sich im Rahmen der Thünengesellschaft engagieren. Keiner von Ihnen hat Johann Heinrich von Thünen leibhaftig erlebt, stand an dem einst offenen Grab oder hat den Abschiedsschmerz empfunden, der die Menschen damals bewegt hat. Und dennoch hat sein Wirken, wie auch immer Sie damit in Berührung gekommen sind, über seinen einstigen Familien- und Weggefährtenkreis hinaus auch bei Ihnen Spuren hinterlassen, die nicht in Vergessenheit geraten sollen. Spuren, für die es sich lohnt, manche Mühen auf sich zu nehmen, sowie leidenschaftlich zu engagieren, damit seine Spuren auch zukünftig über den enger gefassten Interessenskreis hinaus nicht verblassen.

Dabei ist das, was Johann Heinrich von Thünen geleistet und hinterlassen hat, ein unglaublich vielfältiger Schatz. Und weil es dazu so viel zu erzählen gäbe und Sie sich ja auf Ihrer Tagung gewiss bereits schon über vieles ausgetauscht haben, gehe ich nun nur noch in zarten Zügen auf eines ein, das mich persönlich bei der Recherche in Martin Dürrs Aufzeichnungen bewegt beziehungsweise bei mir Spuren hinterlassen hat. Nämlich das, was hinter der Titelzeile und der dann folgenden Erklärung steckt: "Johann Heinrich von Thünen – ein Mensch auf der Suche nach Gerechtigkeit". Denn diese Gerechtigkeit bedeutet, Lebensmöglichkeiten für alle zu fördern. Ein hoher Anspruch, mag man denken, dennoch eine Suche, für die es sich lohnt einzutreten, wie ich finde, um dem Gefühl von denen da oben und denen da unten sowie einer Spaltung zwischen den einen und den anderen in vielerlei Hinsicht entgegenzuwirken. Zumal das ein Thema seit Thünens Zeiten bis in unsere Gegenwart ist.

Dabei sind wir eben alle Kinder unserer Zeit. Was bedeutet, wir haben die Wahl, alles so anzunehmen und hinzunehmen, wie sich die Welt um uns herum gestaltet und wenn auch zähneknirschend, weil es uns missfällt, einfach mitzulaufen. Oder wir können Wege finden, wenn es auch nicht immer leicht ist, die Dinge, die unserer Meinung nach nicht rund laufen, anzupacken und zu verändern im Sinne von, zum Besseren wenden. Dabei zählt vor allem, es nach bestem Wissen und Gewissen zu tun, denke ich, zumal es manchmal anders kommt als man denkt, man möglicherweise mit seiner Einschätzung oder Idee auch daneben liegt. In wieweit es

Thünen dann in Gänze gelungen ist oder es vielleicht auch Fehleinschätzungen seinerseits gab, das vermögen Sie viel besser zu beurteilen. Ganz unabhängig davon hat mich erstaunt und beeindruckt, dass Johann Heinrich von Thünen bei seiner von Martin Dürr beschriebenen Suche nach Gerechtigkeit die gesamte Schöpfung und zudem den Schöpfer selbst im Blick hatte. Im Sinne die Lebensmöglichkeiten zu fördern, war es ihm mit Blick auf seine Familie ein Herzensanliegen, seiner Frau ein Leben zu ermöglichen, das mehr war, als allein für viele Geburten verantwortlich zu sein. Und seine Wertschätzung für sie zeigte sich auch darin, dass wir ihren Namen mit auf den Grabstein eingraviert finden. Auch zwischen seiner Tochter und seinen Söhnen sollte es mit Blick auf seinen Nachlass keinen Unterschied geben. Dabei war Thünen, wie ich gelesen habe, überhaupt dran gelegen, dass alle Kinder durch den Schulbesuch mündiger werden sollten, um sich nicht in ein vorherbestimmtes Leben hineinbegeben zu müssen, sondern hoffentlich selbst eine Wahl treffen zu können. Und damit die, die ihm ihre Arbeitskraft gaben, auch eine gute Wahl trafen im Sinne von Redlichkeit und Tüchtigkeit, war es sein Bestreben, einen gerechten Arbeitslohn zu geben. Gewiss war es nicht immer leicht, dieses bei allen Rückschlägen, die die Landwirtschaft so mit sich brachte, aufrecht zu erhalten. Ausbeutung war aber nicht in seinem Sinne, weder bei den Arbeitern, noch bei der Muttererde mit ihrem Ackerboden, wenn ich es recht verstanden habe. Schließlich ging es nicht um eine kurze Nutzung, sondern um eine gekonnte Kultivierung auf lange Sicht, auch über seine eigene Lebenszeit hinaus.

Wie schnell manche Lebenszeit erlöschen kann, erfuhr Johann Heinrich von Thünen durch einige Schicksalsschläge in seiner Familie. Doch auch wenn es sehr schmerzliche Verluste waren, die seinen Glauben hätten ins Wanken bringen können, schien er sich weitestgehend doch ein dankbares Staunen und tiefes Zutrauen Gott gegenüber bewahrt zu haben, bis auch sein Leben am 22. September 1850 in Gottes bergende Hände zurückkehrte, dessen wir heute auch noch einmal gedenken. Doch finde ich eben auch, dass dieser Ort hier nicht nur ein Ort des Gedenkens und Erinnerns ist, sondern auch des sich selbst Hinterfragens, in welchem Maße kann ich selbst in die Spuren Johann Heinrich von Thünens treten? Also im Sinne

meiner genannten Gedanken: Nun ist es an mir, in meiner Zeit, im Vertrauen auf Gott sowie im Sinne der Nächstenliebe und Schöpfungsbewahrung den Mut zu haben, mich selbst auf die Suche nach Gerechtigkeit zu machen und das nicht nur theoretisch, sondern es auch praktisch in die Tat umzusetzen. Doch jeder und jede von Ihnen hat vielleicht noch andere Spuren von Thünen im Blick, denen Sie weiter folgen und die Sie nicht nur theoretisch, sondern auch praktisch wachhalten wollen. Dafür wünsche ich vor allem anhaltende Leidenschaft, Geduld sowie Beharrlichkeit und Gottes kraftpendenden Segen.

Foto: Ehrung am Thünengrab durch den Vorsitzenden Dr. Peter Sanftleben



Johann Heinrich von Thünen und das Thaer-Denkmal in Berlin

Dr. Gunther Viereck, Leiter des Universitätsarchives Rostock

In dem 2021 von der Brandenburgischen Historischen Kommission herausgegebenen Band „Brandenburgische Erinnerungsorte“ ist ein Kapitel Albrecht Daniel Thaer (1752-1828) und Möglin gewidmet. Das auch Personen „Erinnerungsorte“ sein können, mutet auf den ersten Blick merkwürdig an, bezieht sich aber auf ein Konzept des französischen Historikers Pierre Nora (1931-2025), der Anfang der 1980er Jahre den Begriff des „lieu de mémoire“ prägte. „Ort“ ist dabei nicht nur im wortwörtlichen Sinne zu verstehen; vielmehr können Erinnerungsorte auch Ereignisse, Kunstwerke, Traditionen, Personen und vieles mehr sein. Diese Kristallisationspunkte kollektiver Erinnerung sind ein wichtiger Vermittler kultureller und historischer Identität.

In einem monumentalen siebenbändigen Werk hat Pierre Nora von 1984 bis 1994 über 130 Erinnerungsorte Frankreichs zusammenggetragen. Dazu gehörten die Marseillaise, der Eiffelturm, die Tour de France, Napoleon, die Resistance, die Trikolore, der Wein und vieles mehr.

Das Konzept Noras fand auch außerhalb Frankreichs Anklang. 2001 erschien das von Étienne François (geb. 1943) und Hagen Schulze (1943-2014) herausgegebene dreibändige Werk „Deutsche Erinnerungsorte“. Auch für einige Bundesländer gibt es mittlerweile Bücher, die sich mit den regionalen Erinnerungsorten beschäftigen – so wie der eingangs erwähnte Band.

Die Würdigung Thaers als Erinnerungsort durch Heinrich Kaak (geb. 1950) beginnt mit einem Blick auf den Schinkelplatz in Berlins Mitte. Dort stehen die Standbilder des Politikers und preußischen Ministerialbeamten Peter Christian Wilhelm Beuth (1781-1853), des Architekten und Künstlers Karl Friedrich Schinkel (1781-1851) und des Universalwissenschaftlers und Begründers der Agrarwissenschaften Albrecht Daniel Thaer.

Sein Denkmal hat eine lange Vorgeschichte. 1828, noch zu Lebzeiten Thaers, erhielt der Bildhauer Christian Daniel Rauch (1777-1857) eine Anfrage für ein öffentliches Bronzedenkmal. 1830 stellte der preußische Staatsminister Kaspar Friedrich von Schuckmann (1755-1834) ein Gesuch beim König Friedrich Wilhelm III. (1770-1840) für ein Denkmal, das dieser umgehend ablehnte. Auch ein weiterer Antrag Ludolph von Beckedorffs (1778-1858), Präsident des preußischen Landesökonomikollegiums, von 1843 fand zunächst kein Gehör beim neuen König Friedrich Wilhelm IV. (1795-1861). Erst zehn Jahre später erlaubte er die Errichtung des Denkmals. Es sollte aber weitere sieben Jahre bis zur Fertigstellung und Einweihung im Jahr 1860 dauern. Mehr als 1.200 Personen waren damals laut des „Comités zur Errichtung eines Denkmals für Albrecht Thaer“ an den Einweihungsfeierlichkeiten beteiligt. Der Entwurf stammte von Rauch. Nach dessen Tod vollendete sein langjähriger Mitarbeiter, der Bildhauer Hugo Hagen (1818-1871), die drei

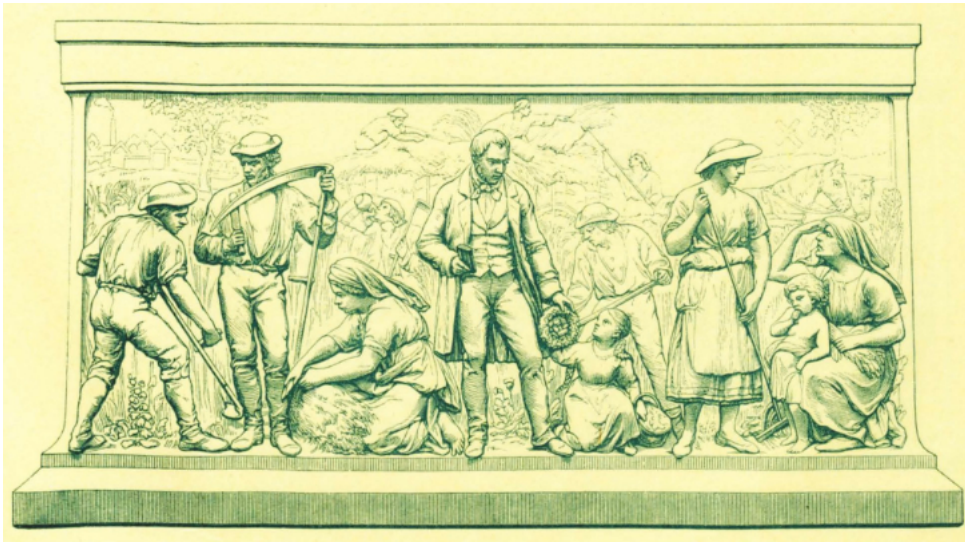


Foto entnommen aus: „Denkmal Albrecht Thaers zu Berlin“, H. Hagen, 1861.

Meter hohe Plastik aus Bronze und führte auch die acht Reliefs am dreistufigen Sockel aus rotem Granit aus. Die oberen Reliefs zeigen Albrecht Thaer, Ceres – die römische Göttin des Ackerbaus und der Fruchtbarkeit – und Allegorien der Gesundheit, der Philosophie, des Handels, der Landwirtschaft sowie der Wissenschaft. Die unteren Reliefs zeigen Thaer im Kreise seiner Familie, Freunde, Förderer, Weggefährten und Schüler.

Von besonderem Interesse ist das Relief auf der linken Seite, das in der Literatur schon mal fälschlicherweise als Darstellung der Getreideernte auf dem Mustergut Möglin beschrieben wurde. Bei der Person in der Mitte des Reliefs, die von Männern, Frauen und Kindern bei der Erntearbeit umgeben ist und einen Erntekranz hält, handelt es sich nicht um Albrecht Thaer, sondern um Johann Heinrich von Thünen auf Tellow.

Dass ihm ein ganzes Relief gewidmet wurde, ist bemerkenswert und zeugt davon, dass den Zeitgenossen die besondere Beziehung, die beide verband, bewusst war.

Dass es sich um von Thünen und nicht um Thaer handelt, geht zweifelsfrei aus dem Heft „Denkmal Albrecht Thaers zu Berlin. Nach dem Entwurf von Chr. Rauch ausgeführt von H. Hagen“ aus dem Jahr 1861 hervor. Verfasser des Textes war kein geringerer als Theodor Fontane (1819-1898), der darin kurz das Leben und Werk Thüniens schildert. Auch im „Archiv für Landeskunde in den Großherzogthümern Mecklenburg“ von 1860 findet sich eine knappe Schilderung der feierlichen Enthüllung des Denkmals mit Erwähnung des Thünen-Reliefs. Zugleich wird das Ereignis zum Anlass genommen, die herrschende Erinnerungskultur zu kritisieren: „Für uns bietet das Thaer-Denkmal in Berlin noch ein

besonderes Interesse dar durch die Erneuerung des Andenkens eines der ausgezeichnetsten Land- und Forstwirthe Mecklenburgs, des Dr. Johann Heinrich von Thünen auf Tellow. Zugleich aber mahnt es uns an eine Schuld, welche schon der erste Jahrgang des ‚Archivs für Landeskunde‘ treffend ausgesprochen hat. Nichts findet in dem schreibenden wie in dem lesenden Mecklenburg geringere Bethätigung und Theilnahme, als das Andenken ausgezeichneter Mecklenburger. Sie werden begraben und vergessen. Glückliche, wenn ihr Andenken in einem Kreise engerer Freunde, Mitstreber oder Berufsgenossen einige schnell enteilende Jahre erhalten bleibt; dann aber erstirbt es, in vielen Fällen ohne Hinterlassung einer später zu verfolgenden Spur, in allen Fällen ohne die Möglichkeit einer Wiederbelebung.“ Im Falle Thüniens bewahrheitete sich dies zum Glück nicht, er ist – ebenso wie Thaer – ein Erinnerungsort geworden.

Im Zweiten Weltkrieg wurden der Schinkelplatz und die umliegende Bebauung schwer beschädigt. Zwar blieb das Thaer-Denkmal im Gegensatz zum Schinkel-Denkmal auf seinem Sockel, trug aber Beschädigungen durch Splitter und Einschusslöcher davon. Nach dem Krieg wurden fünf der acht Reliefs gestohlen. Das Denkmal und die verbliebenen drei Reliefs, darunter das von Thünen, wurden 1952 anlässlich des 200. Geburtstages von Thaer im Lichthof der Landwirtschaftlich-Gärtnerischen Fakultät der Humboldt-Universität zu Berlin aufgestellt.

Der Schinkelplatz wurde in den 1960er Jahren mit dem DDR-Außenministerium überbaut. Nach dem Abriss 1995/1996 begann man mit der Rekonstruktion des Platzes. Bereits 1996 wurde das

Schinkel-Denkmal wieder aufgestellt, 1999 folgte das Beuth-Denkmal und 2000 eine Kopie des Thaer-Denkmal. Das Original ist weiterhin im heutigen Thaersaal der Lebenswissenschaftlichen Fakultät in der Invalidenstraße zu finden.

2008 wurde der Platz offiziell eingeweiht. Die letzten Arbeiten an den Denkmälern wurden allerdings erst 2011 abgeschlossen.



Historisches Foto vom Thaer-Denkmal um 1870. Rijksmuseum, Niederlande <https://hdl.handle.net/10934/RM0001.COLLECT.280480>

Nachruf für den Museumsgründer Rolf-Peter Bartz

16.03.1946 – 28.03.2025



„Pogge-Buche“ im Außenbereich des Thünenparks. Die Blutbuche, der Rolf-Peter Bartz diesen Namen gab, wurde auf einem der Poggesymposien, die seit 1991 alle zwei Jahre stattfanden, gepflanzt. Foto: Angela Ziegler, Nov. 2025.

Enthusiasmus war sein Lebenselixier. Nun ist der Gründer des Thünen-Museums von uns gegangen, kurz nach Vollendung seines 79. Lebensjahres und nach langer, schwerer Krankheit.

Rolf-Peter Bartz kam 1969 als 23-jähriger Biologie- und Chemielehrer in die Tellow Region. Voller Ideen und Energie gründete er mit seiner jungen Gottiner Schülerarbeitsgemeinschaft „Natur- und Heimatforscher“ bereits drei Jahre später das Thünen-Museum-Tellow – in einem heruntergekommenen alten Gutshaus mit wunderschönem, jedoch verwildertem Park. Er sah hier die Wirkungsstätte Johann Heinrich von Thünens, und er erkannte als einer der ganz Wenigen in seiner Zeit das Potenzial des Ortes. Sein unbezähmbarer Enthusiasmus machte es möglich, trotz vieler politisch bedingter Widerstände in der damaligen DDR zu erreichen, dass das Thünen-Museum sich entwickelte und von sich reden machte. Sein besonderer Tatendrang und seine ungewöhnliche Herangehensweise sorgten so schon in den 1970ern für ein Bekanntwerden des Thünengutes. Rolf-Peter Bartz wurde zum Brückenbauer im Thünen-Museum-Tellow und erreichte in seiner Zeit als Museumsdirektor viele Menschen, er konnte Alt und Jung begeistern. Gleich 1990 gründete er u.a. mit Prof. Dr. Gerhard Jannermann von der Universität Rostock die Thünengesellschaft Tellow e.V. bereits mit internationaler Beteiligung. – Mit dem Rückenwind einer vereinigten Bundesrepublik errang er als Museumsdirektor in den 1990ern die meisten Erfolge. Sein Engagement war dabei durchaus

breitgefächert und galt nicht nur der Entwicklung des Tellower Gutsensembles als Museumsstandort (wofür er 1998 übrigens mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet wurde). Er war ab 1994 z. B. einige Jahre Vizepräsident des Landesheimatverbandes Mecklenburg-Vorpommern und setzte sich u. a. für die mecklenburgische Familien- und Personengeschichte ein. Bartz beförderte 1995 die Gründung eines „Landesarbeitskreises Familien- und Personengeschichte“, zu dessen Vorsitzenden der damalige Präsident des Landesheimatverbandes Prof. Dr. Horst Wernicke ihn benannte. Zwei Jahre später erwuchs aus diesem Arbeitskreis der „Verein für mecklenburgische Familien- und Personengeschichte e.V.“, der wie die Thünengesellschaft seinen Sitz bis heute im Thünen-Museum-Tellow beibehalten hat.

Rolf-Peter Bartz hatte es geschafft, Tellow als Ursprungsort des Thünenerbes nicht nur national, sondern auch international bekannt zu machen – Besuchergruppen aus aller Welt sprachen für sich! Die Universität Rostock ehrte Rolf-Peter Bartz 2011 mit der Verleihung der Ehrenmitgliedschaft. Der Landkreis Rostock bewahrt ihm aufgrund seiner zahlreichen Verdienste ein ehrendes Gedenken.

Aber er war nicht allein. Er war all die vielen Jahre umgeben von einem Team, das mit Freude und Elan – und mit sehr viel Stolz auf und in dem nach und nach neun Gebäude und rund 23 ha umfassenden Museumsensemble wirkte. Dass er uns alle, die wir im Laufe der Jahre in Tellow gear-

beitet haben, mit seinem Enthusiasmus, und dem von ihm immer scherzhaft sogenannten „Bacillus thünenensis“ angesteckt hat, auch das ist sein Verdienst.

Rolf-Peter Bartz hat so vieles zum Laufen gebracht, so viele Meilensteine gesetzt. Er hat aber auch viel erwartet oder gehofft. Schwer wurde es ihm, als das Thünen-Museum Ende 2020 geschlossen werden musste – trotz der weltweit ausstrahlenden historischen Persönlichkeit Thüdens und trotz seiner eigenen auf andere Weise ausstrahlenden Persönlichkeit. Für keinen von uns war diese Entwicklung akzeptabel. Wie es jedoch Rolf-Peter Bartz nach 50 Jahren Kampf für das Thünen-Museum bewegte, können wir nur erahnen. Er suchte bis zuletzt nach einem positiven Ausweg, ein Aufgeben gab es für ihn nicht. So bleibt Rolf-Peter Bartz für uns ein Vorbild an Optimismus, an Menschlichkeit und Nächstenliebe. Seine Zuversicht – und damit ein Teil von ihm – wird in uns allen, denen das Thünen-Museum am Herzen liegt, weiterleben.

Rolf-Peter Bartz war Gründer und Mitgründer folgender Vereine und Körperschaften:

- Thünengesellschaft Tellow e.V. (1990)
- Arbeitsgemeinschaft Erhaltung und Nutzung der Gutsanlagen in Mecklenburg-Vorpommern e.V. (1995)
- Verein der Freunde und Förderer des Thünen-Museums-Tellow e.V. (1996)
- Verein für mecklenburgische Familien- und Personengeschichte e.V. (1997)
- Heimatverein im Zierstorfer Pogge-Hus midden in Mäkelborg e.V.
- Johann-Heinrich-von-Thünen-Stiftung (2000)
- Förderverein deutsch-japanischer Freundeskreis Todendorf e.V. Schloss Mitsuko

Angela Ziegler, Museumsleiterin



Rolf-Peter Bartz † - Foto von Wolfgang Ehlers, 2011

Deutschlands Landwirtschaft bis 2034 - Eine Prognose des Thünen-Instituts

Dr. Peter Sanftleben, Landesforschungsanstalt f. Landwirtschaft u. Fischerei MV

Der Thünen-Modellverbund erstellt alle zwei Jahre eine Projektion für die erwartete Entwicklung im Agrarsektor über die nächsten zehn Jahre. Ende 2024 hat das Institut eine Prognose der Entwicklung in der bundesdeutschen Landwirtschaft für den Zeitraum bis 2034 veröffentlicht.

Methode: Die Thünen-Studie stützt sich auf bestimmte Annahmen zur Entwicklung äußerer Einflussfaktoren, zum Beispiel der Höhe des globalen Wirtschaftswachstums. Des Weiteren werden bereits beschlossene Änderungen in der Agrarpolitik als zukünftig umgesetzt und wirksam angenommen und ansonsten von einer Weiterführung der derzeitigen Politik ausgegangen. Die Thünen-Studie versteht sich als ein Referenzszenario, mit dem sich Auswirkungen alternativer Politiken und Entwicklungen analysieren lassen.

Kernthesen:

- Die Getreidemenge geht um 8 % in der Fläche und 6 % in der Menge zurück. Dies betrifft vor allem den Weizen.
- Die Produktion von Ölsaaten und Hackfrüchten nimmt insgesamt um 10 bis 15 % zu, der Anbau von Leguminosen verringert sich drastisch um über 30 %.
- Der Pro-Kopf-Verbrauch von Fleisch wird laut Institut bis 2034 stetig zurückgehen, im Vergleich zu den Basisjahren 2020 bis 2022 um 14 Prozent.
- Für die Nachfrage nach Schweine- und Rindfleisch wird ein Rückgang um 23 % bzw. 7 % angenommen, für Hähnchenfleisch ein Zuwachs

von 5 %.

- Die Zahl der Rinder sinkt bis 2034 um 12 %.
- Der Bestand an Mastschweinen und die Schweinefleischerzeugung werden um 15 % zurückgehen. Für den Legehennenbestand wurde ein Zuwachs von 12 % berechnet.
- Die Nachfrage der Molkereien nach Rohmilch wächst in der Projektion um 3 %. Das Rohmilchaufkommen soll trotz Tierbestandsabbau dank höherer Leistung der Kühe um 3 % größer ausfallen.
- Geringerer Bedarf an Futter-, Dünge- und Pflanzenschutzmitteln.

Hinweis: Naturkatastrophen, politische Umwälzungen oder Brüche im internationalen Agrarhandel, wie angesichts der Zollpläne des US-Präsidenten Donald Trump denkbar, sind nicht einkalkuliert bzw. projiziert worden.

Prognosen für Mecklenburg-Vorpommern: Die Modelle sagen für MV gegenüber den gesamtdeutschen Entwicklungen einige Abweichungen voraus. Während deutschlandweit die Getreidefläche um 8 % und die -menge um 6 % zurückgeht, ändert sich die Anbaufläche in MV nicht und die Menge steigt sogar um 1 % an. Innerhalb der Getreidearten betrifft der Rückgang vor allem den Winterweizen, dessen Fläche in Deutschland gesamt um 15 %, in MV hingegen um 5 % zurückgeht. Roggen und Sommerkulturen haben hingegen Zuwächse von über 20 %. MV kann somit seine Bedeutung als Produzent von

Getreide bzw. als wichtige Ölsaaten-Anbauregion wahren oder sogar ausbauen. Die Betriebe aus MV gehören im Marktfruchtbau zu den effizientesten in Europa und sind für die Zukunft grundsätzlich gut aufgestellt. Auf politischer Ebene muss deutlich gemacht werden, dass der Fokus der Agrarpolitik auf der Unterstützung wirtschaftlich tragfähiger Betriebsstrukturen liegen muss, um nicht die knapper werdenden finanziellen Mittel zu verschwenden.

Die Milcherzeugung steigt im Bund wie im Land MV insgesamt um 3 %. Deutschland ist auf den Export seiner verarbeiteten Milchprodukte angewiesen, die Prognosemodelle gehen davon aus, dass dies der Wirtschaft auch weiterhin gelingt.

Der Milchkuhbestand wird in dem Modell für 2034 mit etwa 147.000 Tieren geschätzt. Da die letzte Zählung bereits Daten unter 150.000 Tiere erbrachte, ist zu befürchten, dass der Rückgang stärker als in der Prognose ausfallen wird. Sollte ein Verbot der Anbindehaltung erfolgen, dann ist mit vielen Betriebsaufgaben in Süddeutschland zu rechnen, woraus sich möglicherweise eine Chance ergibt, mehr vom knappen Rohstoff Milch in Norddeutschland zu erzeugen. Die Landesforschungsanstalt für Landwirtschaft und Fischerei (LFA) MV hat einen Schwerpunkt ihrer Arbeit in diesem Bereich. Es werden mehrere Projekte zur Milchrindgesundheit durchgeführt, beispielsweise durch die züchterische Ausrichtung in Richtung Gesundheit, Fruchtbarkeit und

Langlebigkeit (Testherdenprogramm der RinderAllianz mit wissenschaftlicher Begleitung durch die LFA). Auch ein Projekt zur Verlängerung der Laktation von Milchkühen gibt wertvolle Ansatzpunkte, um weniger Kälber mit weniger Medikamenteneinsatz zu erzeugen, eine Reduktion von Treibhausgasausscheidungen zu erreichen und die Arbeitsbelastung zu reduzieren.

Getreideproduktion: Die Produktion von Getreide sinkt in Deutschland aufgrund des wachsenden Flächenbedarfs für Siedlung und Verkehr, den Naturschutz (nichtproduktive Ackerflächen, Wiedervernässung von Mooren) und die Energieerzeugung (Photovoltaik). Die Nachfrage nach Getreide entwickelt sich ebenfalls rückläufig. Hierzu trägt vor allem eine geringere Nachfrage nach Futtermitteln bei, gleichzeitig sinkt jedoch auch die Verwendung von Getreide für die Herstellung von Ethanol sowie der Bedarf für die menschliche Ernährung. Das an der LFA etablierte Sortenversuchswesen berücksichtigt seit langer Zeit die Herausforderungen des Klimawandels, indem in die Prüfung verstärkt solche Sorteneigenschaften wie Trockenheitstoleranz oder Krankheitsresistenz einbezogen werden. Über 80 % der durch die LFA empfohlenen Sorten werden auch in MV in den Anbau gebracht.

Ölsaaten: Der Anbau von Ölsaaten wird bis 2034 ausgedehnt, was vor allem auf stärkere Preis- und Ertragssteigerungen im Vergleich zu Getreide zurückzuführen ist. Bei den Verarbeitungsprodukten sinkt die Nachfrage nach Ölschrotten zur Futtermittelherstellung, wohingegen die Verwendung von Pflanzenölen über die Projektionsperiode leicht zunimmt. Dabei steigt aufgrund von Preisvorteilen

vor allem die Verwendung von Sojaöl, wohingegen die Nachfrage nach Rapsöl zur Biodieselherstellung sinkt. Hackfrüchte: Da die Preise für Kartoffeln ansteigen, werden die Anbauumfänge um etwa 5 % ausgeweitet, die Produktionsmenge wird aufgrund von züchterischen Weiterentwicklungen bei Kartoffeln und Zuckerrüben um etwa 11 % ansteigen. Eine Erhöhung des Anteils von Hackfrüchten in der Fruchtfolge ist aus ackerbaulicher Sicht positiv und stärkt zudem die Verarbeitungsstandorte im Land. Die Prognose des Thünen-Instituts berücksichtigt die Bedrohung durch den Krankheitskomplex Stolbur/SBR nicht. Daher erscheint die Einschätzung zum Ausbau der Anbauflächen aktuell sehr optimistisch. Leguminosen: Die Anbaufläche von Bohnen und Erbsen reduziert sich bis zum Jahr 2034 deutlich um 33 %. Hauptgrund für diesen Rückgang ist die angenommene Änderung der GLÖZ 8-Regelung im Rahmen der GAP. In 2022 war es im Unterschied zum Zieljahr 2034 möglich, Leguminosen wie Erbsen und Bohnen auf nichtproduktiven Flächen anzubauen. Zudem tragen die angenommenen Rückgänge in der landwirtschaftlichen Nutzfläche, Preis- und Ertragsreduktionen sowie die Nutzung von Ackerflächen für Photovoltaik zur Reduzierung der Produktion von Erbsen und Bohnen im Jahr 2034 bei. Diese schlechten Prognosen für den Anbau von Leguminosen stimmen bedenklich und sollten Anlass dafür sein, die relative Vorzüglichkeit dieser Kulturen, etwa durch neue und ertragsstabilere Sorten zu stärken.

Die LFA ist in die Netzwerke der Eiweißpflanzenstrategie des

BMEL/BMLEH einbezogen gewesen. Groß- und kleinkörnige Leguminosen sind hinsichtlich Anbau und möglicher Verwertung durch Futter oder Humanernährung beschrieben worden. Das neue Netzwerk LeguNet koordiniert diese Aktivitäten bundesweit und versucht, Wertschöpfungsketten effizienter zu entwickeln. Die LFA etabliert weiterhin neue Veranstaltungsformate wie einen Insektenstammtisch oder einen Sojagesprächskreis, auch einen Tag der Nischenkulturen soll es künftig regelmäßig geben.

Milch: Nach dem historischen Höchststand im Jahr 2022 sind die Preise für Milcherzeugnisse im Jahr 2023 deutlich gesunken, was vor allem auf einen Rückgang der Inputkosten und einen globalen Nachfragerückgang infolge der hohen Preise im Jahr 2022 zurückzuführen ist. Im weiteren Projektionszeitraum werden die Preise für Milcherzeugnisse im Einklang mit anderen wichtigen Agrarrohstoffen nominal wieder ansteigen. Der auf Basis der Preisentwicklung für Butter und Magermilchpulver kalkulierte Rohmilchpreis steigt gegenüber dem Niveau des Ausgangsjahres um 15 %.

Es gibt deutliche Signale, dass der Rohstoff Milch künftig knapp werden wird. Das hängt mit weiter abnehmenden Milchviehbeständen zusammen. Grund ist einerseits die knappe Arbeitskraftausstattung in den Milchviehbetrieben, andererseits die unklare Beschreibung künftig zugelassener Haltungsverfahren. Landwirte geben als Hauptgrund für eine verringerte Investitionstätigkeit an, dass Unsicherheit über zukünftige Anforderungen an die Milcherzeugung und die Betriebsführung existieren.



Foto: Dr. Peter Sanftleben, Juni 2025

Fleisch: Die Veredelungsproduktion und die Zahl der Veredelungsbetriebe (Schweine- und Geflügelhaltung) gehen insgesamt zurück. Die verbleibende Produktion konzentriert sich weiter in größeren, spezialisierten und sehr effizient geführten Betrieben.

Die vom Verbraucher geforderte Haltung von Wiederkäuern auf der Weide wird bei steigender Wolfspopulation gefährdet sein, die Grünlandnutzung durch Mutterkühe und Schafe wird dadurch weiter abnehmen. Das durch das Landwirtschaftsministerium MV finanzierte Projekt zur Etablierung eines Netzwerks zur Beschreibung von Möglichkeiten der Wertschöpfung auf nassen Moorflächen durch Wasserbüffel ist sehr positiv im September 2024 gestartet.

Nitratproblematik: Die Stickstoffflächenbilanzüberschüsse sinken von aktuell rund 31 kg/ha auf rund 28 kg/ha (- 9 %). Haupttreiber dieser Entwicklung ist der erwartete Rückgang der Biogasproduktion, wodurch deutlich weniger Gärreste anfallen. Darüber hinaus trägt auch eine Reduzierung des Einsatzes von Mineraldünger zur Verringerung der Stickstoffbilanzüberschüsse bei. Das an der LFA etablierte System zur Erfassung und Beschreibung von Sickerwasser wird künftig weitere Hinweise zur möglichen Belastung von Flächen durch Düngung geben. Weitere Kürzungen der Düngeintensität werden nicht zielführend sein, da andere agronomische Faktoren wie Fruchtfolge, Zwischenfruchtanbau, Bodenqualität oder Sortenfragen wesentlich höheren Einfluss auf die Grundwasserbelastung mit Stickstoff ausüben.

Pflanzenschutzmittel-(PSM-) Einsatz: Dieser entwickelt sich rückläufig und sinkt bis zum Jahr 2034 um knapp 7 %. Hauptursache für den Rückgang sind die Verringerung der landwirtschaftlich genutzten Fläche und die Zunahme nichtproduktiver Flächen.

Handel: Die EU kann ihren Anteil am Welthandel mit verarbeiteten Agrar- und Ernährungsgütern weiter ausbauen. Dabei gewinnen insbesondere Nordamerika, Afrika und EU-Nachbarstaaten als Absatzmärkte an Bedeutung, wohingegen sich die Exporte nach Asien rückläufig entwickeln. Gespannt darf man auf die Auswirkungen des MERCOSUR-Abkommens auf die heimische Fleischproduktion sein. Der hohe Druck der Kennzeichnung der Herkunft von Produkten durch Handel und Verbraucher führt zu steigenden Kosten, während die Herkünfte aus Lateinamerika teilweise undurchsichtig bleiben werden. Damit der Markt beim Klimaschutz seine Funktion erfüllen kann, sind transparente Informationen über die THG-Emissionen erforderlich. Eine bundesweite Vereinheitlichung der Berechnung ist initiiert worden durch Thünen-Institut und KTBL, Landeseinrichtungen beteiligen sich daran, u.a. auch die LFA.

p.sanftleben@lfa.mvnet.de

Statement zur weiteren Entwicklung des Standortes

Stephan Meyer, 1. Stellv. Landrat Landkreis Rostock,
gehalten am 20. September 2025

- aufgeschrieben von Angela Ziegler -

Stephan Meyer sprach als 1. Stellv. Landrat des Landkreises Rostock zu den Teilnehmern der Mitgliederversammlung am 20.09.2025. Er verwies zunächst auf die Leistungen des Landkreises Rostock in den vergangenen Jahren seit Übernahme der Trägerschaft über das museale Gutsensemble. Dann äußerte er sich zum ihm vorliegenden Entwurf einer Kooperationsvereinbarung, die der Vorstand der Thünengesellschaft Tellow e.V. verabschiedet hatte. Er wertete den Entwurf als Entgegenkommen der Gesellschaft und räumte ein, dass damit eine Last auf das Ehrenamt übertragen werden würde. Geschuldet sei der aktuelle Stillstand der Kündigung des Mietvertrages des Projektes "Reallabor Mustergut Tellow". Durch Aufkündigung dieser vielversprechenden Initiative stünde auch der Tellower Gutshof nun wieder vor einer unsicheren Zukunft. Leider hatte das Bundeslandwirtschaftsministerium bislang kein Interesse geäußert, sich dieses Projektes anzunehmen.

Ein Besuch des Thünengutes wurde vom aktuellen Bundesminister A. Rainer bisher nicht eingeräumt. Erschwerend käme hinzu, so Herr Meyer, dass die Prämissen im Kreistag des Landkreises Rostock sich zu Ungunsten vom Thünen-Museum verschoben hätten, wengleich der Bildungsausschuss im April 2025 sogar vor Ort getagt hatte, um sich ein Bild zu machen und ein Zeichen zu setzen. Selbst ehemalige Verfechter der Erhaltung des Thünen-Museums aus der Region hätten inzwischen immer mehr Abstand von früheren Zielen. So fordere das aktuelle Haushaltssicherungskonzept, das bindend ist, eine Prüfung des Verkaufs des Thünengutes. Dementsprechend würden inzwischen Verkaufsofferten vorbereitet. Diese Entscheidungen seien durch zu erwartende Defizite des Landkreises in Höhe mehrerer Millionen Euro in den folgenden Jahren gerechtfertigt. Haushaltsmittel müssen vorrangig für Pflichtaufgaben, z.B. im Schul- und Straßenbau oder für Sozialleistungen, eingesetzt werden.



Rechenschaftsbericht des Vorstandes für die Zeitspanne Oktober 2024 bis September 2025

gehalten von Dr. Peter Sanftleben (Vorsitzender) am 20. September 2025

Liebe Mitglieder der Thünengesellschaft Tellow, verehrte Gäste, liebe Thünenfreunde, meine Damen und Herren,

Ich halte den Rechenschaftsbericht des Vorstandes im Jahr des 35jährigen Gründungsjubiläums der Thünengesellschaft. Wir freuen uns, dass wir uns auch heute an diesem altbewährten Ort treffen und somit unsere langjährige Tradition fortführen können.

Ebenso führen wir die bewährte Praxis der Aufnahme eines Fachvortrages im Rahmen unserer Mitgliederversammlung weiter. Es ist uns eine besondere Freude, heute dazu den Leiter des Universitätsarchives Rostock Dr. Gunther Viereck begrüßen zu dürfen. Dr. Viereck ist u.a. Bearbeiter der wissenschaftlichen Edition der Thünenbriefe (2011) und zweifelsohne eine Instanz, wenn es um die Einordnung von Leben und Werk Johann Heinrich von Thünens geht.

Liebe Mitglieder, seit der Gründung im Jahre 1990 sind genau 35 Jahre vergangen. In den ersten Jahren wuchs die Zahl der Mitglieder rasant, einhergehend mit der Erhöhung des Bekanntheitsgrades des Thünen-Museums aufgrund der intensiven Bestrebungen von Rolf-Peter Bartz (2005: 215 Mitglieder!) – Leider haben wir nun schon seit längerer Zeit einen Mitgliederrückgang zu verzeichnen, der verschiedene Ursachen hat. Von den Gründungsmitgliedern leben nur noch wenige; vielen Jüngeren

fehlen hingegen die Berührungspunkte mit dem Thüenerbe, zumal das Thünen-Museum seit Jahren geschlossen ist. Wir bedauern diese Entwicklung und kämpfen darum, dass das Thüenerbe wieder von Tellow aus in die Region, in das Land Mecklenburg-Vorpommern und auch weit darüber hinaus ausstrahlen kann. Die Thünengesellschaft hat gegenwärtig 105 Mitglieder. Im letzten Jahr konnten wir zwei neue Mitglieder begrüßen. Seit der letzten Mitgliederversammlung sind fünf Mitglieder verstorben:

Walter Heinemann
Prof. Dr. Ulrich Schroeder
Dr. Hugo Voigt
Prof. Dr. Siegfried Kuntsche
Rolf-Peter Bartz

Mit Rolf-Peter Bartz verloren wir den Gründer des Thünen-Museums und den Mitbegründer der Thünengesellschaft. Bis zuletzt hat er sich mit den ihm zur Verfügung stehenden Mitteln für eine Zukunft des Thünen-Museums und unsere Gesellschaft eingesetzt. *Ich bitte Sie, dass wir unserer verstorbenen Mitglieder mit einer Schweigeminute gedenken.* Ermutigend ist, dass wir viele am Erbe Johann Heinrich von Thünens interessierte Bürger aus unterschiedlichen Kreisen der Bevölkerung in ganz Deutschland, darunter Wissenschaftler verschiedener Disziplinen, Volkswirte und Praktiker der Landwirtschaft, aber auch Angehörige der Thünenfamilie zu unseren Mitgliedern zählen.

Jedes Jahr sprechen wir aber an dieser Stelle auch an, dass wir der Herausforderung, junge Menschen für die **Mitarbeit in der Thünengesellschaft Tellow** zu gewinnen, besser gerecht werden müssen. Daran hat sich leider nichts geändert. Wir können nur feststellen, dass wir uns noch mehr persönlich dafür einsetzen sollten.

Nach wie vor lässt der Austausch mit der Universität Rostock, hier besonders mit der Fakultät für Agrar, Bau und Umwelt, der Philosophischen Fakultät mit ihrem Historischen Institut und der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät zu wünschen übrig. Gleiches gilt für die Universität Greifswald und die Hochschule Neubrandenburg. Auch hier braucht es eine Initialzündung, die von Tellow ausgehen muss!

Veranstaltungstätigkeit

Einhergehend mit der Schließung des Thünen-Museums-Tellow kam die Veranstaltungstätigkeit am Standort vollständig zum Erliegen. Durch die Geschäftsaufgabe der Thünengut Tellow gGmbH gab es weder Personal, noch wären Veranstaltungen wirtschaftlich darstellbar gewesen. Eine einzige Ausnahme bildete die Eröffnung des Thünenparks im Juni 2023. Im gesamten letzten Jahr fand neben der obligatorischen Jahresmitgliederversammlung der Thünengesellschaft Tellow e.V. und der Frühjahrstagung des Vereins für mecklenburgische Familien- und Personengeschichte e.V. keine weitere Veranstaltung am Standort statt - mit einer Ausnahme: am 24. April 2025 tagte der Ausschuss für Bildung, Kultur und Jugend des Kreistages des Landkreises Rostock im Thünen-Museum-Tellow. Der Vorstand der Thünengesellschaft sieht sehr wohl, dass eine baldmögliche

Belebung des historisch gewachsenen Gutshofensembles eine hohe Priorität hat, aber gleichzeitig ist die Aufnahme der Veranstaltungstätigkeit an eine auf den Standort zugeschnittene Konzeption des Eigentümers geknüpft.

Einige Informationen zur Situation am Thünen-Standort

Leider konstatieren wir, dass ein Beginn von Baumaßnahmen auf dem Gutshof mit dem Ziel einer Museumsneugestaltung nach wie vor auf sich warten lässt. Grundsätzlich beschränkte sich der Eigentümer in den zurückliegenden Monaten auf notwendige Maßnahmen zur Gebäudeerhaltung; neue Baumaßnahmen waren und werden nicht vorgesehen sein. Nicht nur, dass das Haushaltssicherungskonzept dem Landkreis keinen Spielraum lässt, viel schwerer wiegt die Tatsache, dass er trotz öffentlichem Bekenntnis zur Trägerschaft dieser Anlage immer noch nicht auf die dringend erforderliche partnerschaftliche Handreichung durch Bund und Land bauen kann. Die allseits anerkannte Feststellung „Thünen gehört der ganzen Welt“ scheint angesichts der großen politischen Lage heute nur noch eingeschränkte Gültigkeit zu haben. Die Tellower Anwohner, Nachbarn und Gäste des Ortes haben sich im Laufe der vergangenen Jahre an den sichtbaren Stillstand in und an allen Gebäuden sowie auf den Außenflächen des einstigen Freilandmuseums geradezu „gewöhnt“, und diese Aussage schmerzt alle Thünen-Mitstreiter ganz besonders! Wir bedauern darüber hinaus, dass der Landkreis den Hausmeister, der ständig vor Ort war, abberufen musste. Diese Entscheidung war der angespannten Personal-

situation im Landkreis Rostock und der fehlenden Perspektive für das Gutsensemble geschuldet.

Auf seinen Sitzungen diskutierte der Vorstand über Möglichkeiten der Wiederbelebung des Standortes. Die 175. Wiederkehr des Todestages Thünens wäre eingedenk des vorausgesetzten öffentlichen Interesses ein willkommener Anlass gewesen. Auch der Landkreis Rostock hatte eine Teilöffnung zu diesem Thünenjubiläum am 22.09.2025 in Betracht gezogen. Die Thünengesellschaft hatte signalisiert, dass sie für die Erarbeitung und Umsetzung aktueller Ausstellungsobjekte Verantwortung übernehmen würde. Der Vorstand fasste dazu den Beschluss, dem Landkreis Rostock eine Neugestaltung der veralteten Thüenausstellung im Erdgeschoss des Gutshauses vorzuschlagen und bereitete eine Kooperationsvereinbarung mit dem Landkreis Rostock vor. Diese Vereinbarung konnte jedoch bisher noch nicht geschlossen werden. Ziel ist es, eine rechtlich abgesicherte Basis für das künftige Wirken der Thünengesellschaft am Standort zu schaffen.

Fazit: *Die Thünengesellschaft wird sich auch weiterhin für die Bewahrung und Verbreitung des Thünenerbes an seinem Ursprungsort einsetzen. Welche Wege dafür zu gehen sind, welche Ziele wir erreichen können, das werden wir in den folgenden Wochen und Monaten mit dem Eigentümer, dem Landkreis Rostock besprechen.*

Zur Vorstandsarbeit

Der Vorstand traf sich im Berichtszeitraum zu vier Vorstandssitzungen in Tellow. Die Situation am Standort, dem Sitz der Gesellschaft, war immer ein Schwerpunkt in den Beratungen.

So gab es auf der **ersten Sitzung im Januar** einen regen Austausch über mögliche Handlungsoptionen mit dem Ziel der Wiederbelebung des Thünen-Museums. Der stellvertretende Vorsitzende Dr. Dettmann signalisierte, mit Fraktionsmitgliedern des Kreistages des Landkreises Rostock zu sprechen. Auch Prof. Tack bot an, sich auf politischer Ebene in der Landesregierung Mecklenburg-Vorpommern für eine Wiederaufnahme von unterstützenden Maßnahmen einzusetzen. Es wurde jedoch klar, dass die nächsten Gespräche mit dem ersten Stellvertreter des Landrates des Landkreises Rostock, Stephan Meyer, vorrangig seien, um eine Entwicklung einschätzen zu können. Wichtig sei es jetzt, so waren sich alle einig, dass eine grundsätzliche Entscheidung über die Zukunft des Standortes getroffen wird.

Auf der **zweiten Sitzung im März** hatte sich Ralph Tepel als Geschäftsführer von Schloss Mitsuko im benachbarten Toden-dorf vorgestellt. Er war der Wunschkandidat von Rolf-Peter Bartz für den Rat der Johann-Heinrich-von-Thünen-Stiftung. Rolf-Peter Bartz hatte Ralph Tepel angeregt, eine Idee auszu- arbeiten, wie das Museum wirtschaftlich neu durchstarten könnte. Herr Tepel stellte uns seine Idee „Restart TMT“ vor, der Vorstand musste jedoch feststellen, dass die Voraussetzungen für eine Umsetzung derzeit nicht bestehen. Im zweiten Teil der Sitzung wurde eine Expertise des Museumsgestalters Dr. Wolfgang Karge thematisiert, den die Geschäftsführerin als Museumsleiterin während ihrer Bemühungen um einen gangbaren Weg für eine *niedrigschwellige* Umgestaltung konsultiert hatte. Ferner ging es um die Zukunft des Mustergutes Thünengut Tellow, die

in Beratungen des ersten Stellvertreters des Landrates Stephan Meyer mit dem BUND MV und Andreas Gandert, Mitglied der Thünenfamilie und von Rolf-Peter Bartz berufenes Mitglied des Vorstandes der Johann-Heinrich-von-Thünen-Stiftung, thematisiert worden war.

In der **dritten Sitzung im Juni** konnte Stephan Meyer als Gast begrüßt werden. Als stellv. Landrat stand er in einem wichtigen und elementaren Austausch Rede und Antwort über Fragen zur Zukunft des Thünengutes, die unmittelbar mit der Entwicklung unserer Planungen für einen Neustart des Thünen-Museums in Verbindung zu bringen sind. Es wurde gemeinsam die Idee der Kooperationsvereinbarung mit dem Landkreis Rostock besprochen. Der Vorstand beschloss seinerseits die Vereinbarung. Frau Ziegler stellte anschließend neue Ansätze für den zentralen Teilbereich der Thünenrezeption vor. Der Vorstand stimmte zu, dass ihre Idee, den Fokus auf ein kleines digitales Ausstellungsprojekt zu legen, einem ersten Schritt für die Wiederbelebung der Nationalen Thünengedenkstätte gleichkäme. Die Umsetzung eines Ausstellungsprojektes – ganz gleich welchen Umfangs – wird jedoch von der weiteren Entwicklung des Standortes abhängig gemacht.

– Natürlich ging es dann auch um die inhaltliche Vorbereitung der Mitgliederversammlung unter den zu akzeptierenden Bedingungen. Die **vierte Sitzung** fand in unmittelbarer Vorbereitung der Mitgliederversammlung statt. Zu Gast war Sabine Ey, unsere Kassenwartin, die Rede und Antwort zum aktuellen Kassenbericht 2024 bis 31.08.2025 stand. Thema war auch wieder die Situation am

Standort, die weiterhin nur durch das Wort „Stillstand“ zu beschreiben ist. Der Vorstand bekräftigte auf dieser Sitzung jedoch erneut, dass der Wille zur Aktualisierung Fortbestand hat. Der Vorstand beschloss, die Öffnung der Thüenausstellung für den Internationalen Museumstag am 17.05.2026 zu planen, der weltweit auf die gesellschaftliche Rolle der Museen aufmerksam machen möchte.

Zur Publikationstätigkeit der Thünengesellschaft Tellow e.V.

Die Thünengesellschaft übernimmt im Rahmen der bestehenden Schriftenreihe „Tellow Thünen-Schriften“ die Herausgabe einer besonderen Bachelorarbeit eines Bonner Mathematikstudenten. Er hat sich mit dem „Problem der mittleren Entfernung bei Thünen“ beschäftigt. Die Drucklegung der Arbeit, die einen vielversprechenden Beitrag zur Thünenrezeption leistet, wird finanziell von unserem Mitglied Dr. Ludwig Nellinger getragen.

Die **Mitteilungshefte der Thünengesellschaft Tellow e.V.** werden weiterhin von der Geschäftsführerin Angela Ziegler erarbeitet und umgesetzt. Sie informieren jedes Mitglied über Aktivitäten und Projekte der Thünengesellschaft Tellow und machen zugleich den aktuellen Rechenschaftsbericht für alle Mitglieder zugänglich. Die Fertigstellung des Mitteilungsheftes Nr. 10 ist für November / Dezember 2025 geplant. Der Vorstand erneuert die Bitte, unser Vorstandsmitglied Frau Angela Ziegler bei der Erstellung der Publikation durch Beiträge oder Zuarbeiten zu unterstützen.

Zu den Finanzen

Die Erarbeitung des Finanzplanes 2025/2026 erfolgte auf der Grundlage der Erfahrungswerte aus den zurückliegenden Jahren. Ganz besonders danken möchten wir den Mitgliedern, die die Arbeit der Thünengesellschaft – z. T. schon seit mehreren Jahren – durch Spenden tatkräftig unterstützen. Zu ihnen gehören u.a.: unser Mitglied Dietmar Brauer als Geschäftsführer der Norddeutschen Pflanzenzucht Malchow/Poel und unser Mitglied Eberhard Ritsch als Thünen-Nachfahre. Wir sprechen allen Spendern unseren herzlichen Dank aus. Wir versichern, dass zweckgebundene Spenden ausschließlich für das Thünen-Museum genutzt werden.

Kassen und Finanzplan

Eine Übersicht können Mitglieder der Gesellschaft in der Geschäftsstelle anfordern. Gestatten Sie mir nun einige grundsätzliche Bemerkungen zur gegenwärtigen Finanzsituation unserer Gesellschaft. Die Einnahmen unserer Gesellschaft basierten auch im zurückliegenden Jahr nach wie vor hauptsächlich auf den Mitgliedsbeiträgen und Spenden unserer Mitglieder. Konkrete Angaben legen wir der Mitgliederversammlung für das Jahr 2024 sowie für die Finanzplanung 2025 und für das kommende Jahr 2026 vor. Die Thünengesellschaft hat nach gegenwärtigem Stand 105 Mitglieder. Der Jahresmitgliedsbeitrag für unsere Gesellschaft beträgt 30,- € (für Studenten und Schüler gibt es einen ermäßigten Beitrag von 8,- €). Korporative Mitglieder zahlen 60,00 €. Der Plan 2025 sieht Einnahmen im Bereich Mitgliedsbeiträge in Höhe von 3.480 € vor. Eingenommen wurden bisher aber nur 2.890 Euro. Ich appelliere erneut an alle Mitglieder, ihre Beiträge satzungs-

konform unaufgefordert im ersten Quartal eines jeden Jahres zu entrichten, um die finanzielle Basis unserer Arbeit sicher zu stellen. Zu beachten ist, dass die Mitteilungen als kostenlose Gabe *an alle Mitglieder* versandt werden. Liebe Mitglieder, für Hinweise zur Erschließung von Finanzquellen sind wir Ihnen weiterhin sehr dankbar.

Wir danken wie in jedem Jahr unserer Finanzverantwortlichen Frau Sabine Ey, die zuverlässig die Finanzgeschäfte führt und für eine exakte Abrechnung der Finanzen sorgt.

Meine Damen und Herren, liebe Mitglieder,

es ist mir als Vorsitzender der Gesellschaft ein besonderes Anliegen, den Mitgliedern des Vorstandes:

unserem stellvertretenden Vorsitzenden
Dr. Reinhard Dettmann,
unserer Geschäftsführerin
Angela Ziegler
sowie den Mitgliedern
Prof. Dr. Fritz Tack,
Volker Bruns,
Nils Saemann und
Hannes Dettmann

sehr herzlich zu danken für die vertrauensvolle Zusammenarbeit und für den engagierten Einsatz für unsere Gesellschaft.

Ich danke Ihnen allen, liebe Mitglieder und Gäste, für die Aufmerksamkeit und Ihr Wirken für unsere Gesellschaft und für den Standort Tellow. Wir wünschen uns, dass Sie alle auch weiterhin daran mitwirken, dem Thünen-Museum und dem Thüenerbe eine Zukunft zu sichern.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!



Johann Gaiswiler von Günsel

Thünengesellschaft Tellow e.V.

c/o Thünen-Museum-Tellow, Tellow 15, D-17168 Warnkenhagen,
www.thuenen.info E-Mail: thuenengesellschaft@thuenen.info

IBAN: DE 21 1506 1618 0007 1112 23
Mitgliedsbeitrag: 30,00 € (Körperschaften: 60,00 €)
fällig bis 31. März eines jeden Jahres